

32. SONNTAG IM JAHRESKREIS (B)

Die Hl. Schriften des alten und neuen Testaments sind konkret: Geschichte und Geographie spielen eine wichtige Rolle, um geistliche Inhalte zu vermitteln. Das Materielle, Fassbare erschließt uns das Unsichtbare, das genauso wirklich ist. Flüsse, Seen, das Meer, Berge, die Wüste werden zum Zeichen für eine tiefen Aussage. Und es ist eine besonders tiefe Erfahrung, an diesen Orten zu reisen, zu pilgern und die Schriftstellen dort, vor Ort zu lesen.

Im Buch des Könige wurde heute in der 1. Lesung Sarepta erwähnt. Eine Witwe wohnte dort. Sie wurde zur Gastgeberin für den israelitischen Propheten Eliza in einer dreijährigen Trockenheit und Hungersnot. Sarepta liegt im Gebiet der Phönizier, eines geschäftstüchtigen Volkes von Seefahrern und Händlern. Dort befand sich auch die berühmte Stadt Byblos, in der Papyrus gehandelt wurde. Das Wort Bibel leitet sich von Byblos ab, weil die Schriftrollen auf Papyrus bestanden. Phönizien war ein Gebiet, indem der Gott Baal verehrt wurde. Von dort stammte die Frau des Königs von Israel, Jezebel, die den Baalkult in Israel förderte. Jezebel umschickte Eliza, trachtete ihm nach dem Leben, als er später die 400 Baalpriester auf dem Berg Karmel aufhängte. Die Witwe von Sarepta hingegen nahm Eliza auf, gab ihm vom letzten Lebensmittelvorrat, backte ihm ein Weckel, weil sie dem Gott Israels, dem HERRN, vertraute. Dabei hat dieser Text auch eine humorvolle Note mitten im Bild der Hungers: Baal galt als Gott der Fruchtbarkeit und des Regens. Der Regen fiel nicht mehr, die Erde konnte ihre Fruchtbarkeit nicht entfalten trotz der vielen Baalpriester, ihren feierten und den Opfern der Menschen. Und gleichzeitig wühlte ein einfacher Gottesmann bei einer einfachen Witwe im Auftrag JHWH dieses unsichtbare Wunder: Das Ölkorn wurde nicht mehr leer und auch nicht die Mehltopf „bis zum dem Tag, an dem der Herr wieder Regen auf die Erde sendete“ (1 Kön 17, 16).

Was zielt uns Eliza an diesem kontroversen Ort Jarepta in  
Phönizien durch das Wunder im Haus der Witwe. Es war eine un-  
populäre Handlung, Widerspruch der hoch derzeit. \*) Er achtete  
nicht darauf, was ankam, sondern nicht das,  
woran es ankam. Nicht die allgemeine Masse, sondern  
die Wahrheit interessiert ihn: JHWH statt Baal, Wahrheit  
statt Täuschung.

Amen

\*) Im Schottenstift fand dieser Tage eine Festveranstaltung  
statt, bei der den Spenden einer Renaissance gedankt  
wurde. Die Grabkapelle von Fürst Carl Rüdiger von  
Hachemburg war restauriert worden, der 1683 mit  
20.000 Mann Wien gegen das 120.000 Mann starke Heer der  
Türken verteidigt hatte, bis die Entsatztruppen kamen. \*\*)  
In Nachfolge Fürst v. Hachemburg sagt in seiner Ansprache,  
wir sollten in unserem Leben <sup>nicht</sup> darauf achten, was ankam,  
sondern, worauf es ankam. In diesem Wettbewerb spiegelt  
sich das Handeln des Eliza:

\*\*) Übrigens ist neben dem frühmal Hachemburgs einfindig  
eines Schweizers angebracht. Er wurde im 17. Jh.  
gefangen genommen, musste als Sklave in Istanbul  
dienen. Man kaufte ihn frei und später sendte ihn  
an Kaiser nach Istanbul als Botschafter, weil er  
Türkisch gelernt hatte. Er schied immer mit Achtung von  
der Stadt Istanbul und blieb gleichzeitig dem Kaiser treu.